

Johannes 16, 33

gehalten:

im „Gottesdienst für verfolgte Christen“

am 15. Januar 2017 (2. So. n. Epiphania) in Brunsbrock (St. Matthäus-Gemeinde)

am 15. Januar 2017 (2. So. n. Epiphania) in Stellenfelde (St. Matthäus-Gemeinde)

Kanzelsegen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Gemeinde: Amen!

Für die heutige Predigt hören wir nochmal einen Vers aus dem eben gehörten Johannesevangelium im 16. Kapitel:

33) Jesus Christus spricht: In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

Herr, wir sind versammelt, um dein Wort zu hören und für die verfolgten Christen zu beten. Wir bitten dich: Nimm alle störenden Gedanken weg, die uns von dir trennen. Erleuchte unsern Verstand durch deinen Geist und führe uns zur Erkenntnis deiner Wahrheit. Lass uns deinen guten gnädigen Willen erkennen und danach leben, dir zum Lob und uns zum Heil. Amen.

Der Mensch und seine Ängste...

Liebe Schwestern und Brüder in Jesus Christus,
„wovor sich die Deutschen 2016 am meisten fürchten“ - unter dieser Überschrift stand im letzten Jahr ein Artikel in der

Ärzte-Zeitung im Internet. Darin bilanzierte eine Frau, die für die Umfrage mit verantwortlich war: *„Nie zuvor sind in unseren Umfragen die Ängste innerhalb eines Jahres so drastisch in die Höhe geschneilt wie 2016.“* Deutschland hat Angst!

Angst davor, Opfer eines terroristischen Anschlags zu werden. Angst vor politischem Extremismus, Angst vor Spannung durch Zuzug von Ausländern, Angst durch Überforderung durch Flüchtlinge, Angst davor ein Pflegefall zu werden oder eine schwere Erkrankung zu bekommen.¹

Sind das auch Ängste, die du momentan hast? Oder liegen deine Befürchtungen vielleicht ganz woanders? Hast du vielleicht eher generell Angst vor der Zukunft? Angst vor dem gerade angefangenen Jahr 2017? Angst vor Veränderungen oder Angst, dass alles so bleibt wie es ist?

Angst zu haben oder Angst zuzugeben, fällt uns oftmals schwer. Wer sagt schon gerne, dass er sich vor etwas fürchtet?

¹(Quelle:

http://www.aerztezeitung.de/politik_gesellschaft/article/915815/german-angst-wovor-deutschen-2016-meisten-fuerchten.htm, Stand: 14.1.17)

Kinder z.B. beschimpfen sich gerne als „Angsthase“ und auch uns Deutschen wird nachgesagt, dass wir besonders ängstlich sind. Die „German Angst“ z.B., die „Hasenfüßigkeit“ ist in den USA geradezu sprichwörtlich geworden, die auf die oft praktizierte Zögerlichkeit und Zurückhaltung in der Außen- und Sicherheitspolitik in der Welt anspielte unter Kanzler Schröder.

Die Jünger und ihre Ängste...

Jesus jedenfalls hat es im heutigen Predigtwort mit Menschen zu tun, die Angst haben. Er blickt seine Jünger an und sieht in erschreckte, unruhige und besorgte Gesichter.

Die Zeit mit Jesus kommt zum Ende. Jesus spricht davon, dass er sie verlassen wird und ein paar Kapitel später lesen wir dann von seiner Kreuzigung auf Golgatha und seinem Tod. Und noch mehr: Er verheißt ihnen keine rosige Zukunft.

Und genau dieser Abschied und diese Aussichten, die bereiten den Jüngern große Sorge und eben auch Angst: Wie soll es jetzt weitergehen, wenn Jesus nicht mehr da ist? Wie soll ich das bloß überstehen?

Ängste engen ein...

Das deutsche Wort „Angst“ hat mit „Enge“ zu tun und bezeichnet den Vorgang, wenn einem die Kehle abgeschnürt wird, wenn man keinen Ausweg mehr kennt und man wie

gelähmt ist. Bei Kindern kann man das manchmal besonders beobachten. Ich erinnere mich noch gut daran, dass ich mit meiner Mutter auf dem Weg zum Zahnarzt gewesen bin und ich sie dann fragte: „Warum muss ich eigentlich zum Zahnarzt?“ Daraufhin sagte sie so ganz nebenbei: „Heute wird dir ein Zahn gezogen.“ Meine Mutter ging weiter. Ich blieb stehen und sah sie an: „Wie? Ein Zahn gezogen? Und das sagst du mir erst jetzt?“

Ihre Worte wie: „Brauchst doch keine Angst zu haben“, die halfen mir in diesem Moment überhaupt nicht. Aber sie wusste ganz genau: Hätte sie mir das Wochen vorher erzählt, wäre die Angst vor diesem Termin das beherrschende Thema gewesen. Wer Angst hat, der wird eingeengt, dem verschlägt's manchmal sogar den Appetit. Und der Schlaf wird auch geraubt.

Ängste meinen hier „Bedrängnis, Leiden, Drangsal“...

Und doch geht es hier bei der Angst, von der die Jünger befallen sind noch um weit mehr als nur einen Zahnarztbesuch. Das griechische Wort, das hier im Urtext steht, bedeutet so viel wie: „Bedrängnis, Leiden, Drangsal.“

Es umschreibt genau die Situation, in der sich weltweit Christen befinden, die wegen ihres Glaubens verfolgt werden:

„In der Welt habt ihr Bedrängnis, Leiden, Drangsal.“

Es geht hier also um viel mehr als um ein Gefühl. Es ist schlichtweg eine Feststellung: *„Ja, ihr werdet in der Welt es nicht einfach haben, wenn ihr mir folgt. Ihr werdet Nachteile in Kauf nehmen müssen und auch körperliche und psychische Gewalt können mögliche Folgen sein.“*

Keine besonders berauschenden Aussichten für uns als Christen...

Jesus kennt meine Sorgen...

Und doch kann mir diese Feststellung erstmal helfen, wenn ich bedenke, wer das hier sagt. Es sagt jemand, der meine Angst nicht verurteilt. Es sagt jemand, der im Garten Gethsemane im wahrsten Sinn des Wortes Blut und Wasser geschwitzt hat, weil er so ungeheure Angst vor dem Tod hatte. Der, der vor lauter Angst und Unruhe auf die Erde sank, weinte und betete: Jesus Christus. Und dadurch weiß ich: Jesus kennt meine Ängste und Sorgen und hat sie selbst durchlitten, als er auf der Erde war.

Und vielleicht kennst du das auch: Wenn ja jemand ist, der mir sagt: „Hab meine Angst!“ Dann spielt das eine große Rolle, ob derjenige weiß, wovon er redet. Und wenn ich weiß: „Der oder die hat dasgleiche durchlitten wie ich“, dann nehme ich sein Wort „Hab keine Angst“ wesentlich eher an.

Jesus hat die Welt überwunden...

Und doch... und doch wäre es schlimm, wenn es dabei geblieben wäre. Was hilft mir, was hilft den vielen Christen lediglich der Gedanke daran, dass es da vor vielen Jahren mal jemanden gegeben hat, der Ähnliches durchgemacht hat wie ich? Wie viele Menschen müssen tagtäglich durch schlimme Situationen hindurch. Und tröstet mich das Leiden von anderen wirklich von Grund auf?

Geste/ Zuneigung und Begründung für die Angstüberwindung

Ein Kind wird von seiner Mutter oder seinem Vater kaum getröstet, wenn es lediglich die Worte hört „Ach, das hab ich auch durchgemacht.“ Es wird auch nicht grundlegend getröstet, wenn die Eltern sagen: „Hab keine Angst“ aber ansonsten bleiben sie distanziert.

Aber wenn die Eltern eine Geste der Zuneigung zeigen, das Kind in den Arm nehmen oder zumindest eine stichhaltige Begründung liefern, warum man keine Angst zu haben braucht, dann ist das etwas völlig anderes!

Und genau das beides tut Jesus, liebe Gemeinde. Er zeigt eine übergroße Geste der Zuneigung und liefert die Begründung, warum wir uns nicht zu fürchten brauchen, weil er spricht: „**In**

der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost (und jetzt kommts): **Ich habe die Welt überwunden.**

Dieses große „Aber ich habe die Welt überwunden“, das ist das, was tröstet. Das ist das, was Millionen von Christen aufrichtet, auch wenn sie verfolgt und angefeindet werden: Dass dieser Jesus Christus für dich und für mich ans Kreuz von Golgatha gegangen ist, um für uns dort zu sterben aus lauter Liebe! Jesus sorgt nicht unbedingt dafür, dass ich nie mehr ängstlich bin. Aber viel besser: Er beseitigt die Ursache und die Wurzel für meine Angst: Er überwindet die Welt! Ja, er hat bereits gesiegt!

Denn Jesus kennt die Welt mit ihren Problemen, ihren Schwierigkeiten und auch ihrer Sünde und Schuld. Doch er hat sie überwunden und besiegt diese Welt, er hat bereits für uns eine neue Welt, das himmlische Paradies, erschaffen, zu dem wir unterwegs sind.

Dieser Sieg über die Welt, der hat sich am Karfreitag und Ostern ereignet, als Jesus Christus Sünde, Tod und Teufel ein für allemal durch sein Opfertod besiegt hat. Und das, wodurch Menschen noch hindurchmüssen ist deshalb nicht mehr unüberwindbar!

Und so spricht er auch heute noch sein „Fürchte dich nicht“ als Auferstandener auch in unsere Ängste und Nöte immer wieder hinein. Und wenn dann wieder manchmal nachts langsam aber sicher die Angst unter der Bettdecke hoch kriecht und ich nicht schlafen kann, dann kommt Christus und sagt: **„Fürchte dich nicht, denn dir ist der Heiland geboren. Fürchte dich nicht, der Herr ist auferstanden. Siehe, ich bin bei dir alle Tage bis an der Welt Ende.“** Auch in deinem und meinem Leben. Das holt mich heraus aus meiner einengenden Angst und befreit mich.

Deutlich wird das auch daran, dass man den Begriff „seid getrost“ auch übersetzen kann mit den Worten „Darauf könnt ihr euch verlassen!“

Wir Menschen brauchen diesen Gott, auf den wir uns gerade in schweren Zeiten verlassen können.

Das heißt nicht, dass jede Anfeindung sofort stoppt. Gott sei es geklagt, dass wir solche Gottesdienste wie den heutigen überhaupt feiern müssen, weil die Christen unser Gebet brauchen. Aber wir können uns zu 100 % darauf verlassen, dass Christus uns hört und stärker ist als alles, was uns bedrängt. Deshalb sprich mit Christus über das, was dir Angst macht. Und genau deshalb kommen wir heute Morgen hier

zum himmlischen Vater und bitten ihn auch für die, die Angst haben: Die vielen Christen weltweit. Damit er sie und uns durch diese Zeit hindurch trägt und uns allen beisteht.

Und das ist nicht erst etwas, was wir nach unserem Leben bei Gott im Himmel sehen werden. Schon jetzt merken wir den Sieg Christi in unserem Leben.

Wir werden gleich ein Video sehen, in dem eine Christin gezeigt wird, die davon berichtet, wie sie geschlagen worden ist und dann selbst sagt, dass sie auf einmal anfängt Gott zu loben und Halleluja ruft.

Eine Vorstellung, die uns aus der Entfernung vielleicht etwas fern liegt und befremdlich scheinen mag.

Ich nehme es dieser Frau ab, wenn sie das sagt. Warum?

Weil Jesus selbst sagt im Johannesevangelium: „**Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, wird er euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.**“

Der Heilige Geist nämlich ist derjenige, der Christen in solchen Situationen als Tröster verheißen ist.

Es ist ziemlich schwer, dass wir uns in die Situation von Menschen hineinversetzen, die wir nicht annähernd

nachempfinden können. Und doch gibt es auch das andere, dass Menschen in solchen Momenten ihren Glauben verleugnen. Auch davon werden wir gleich hören. Deshalb falten wir die Hände und bitten unseren himmlischen Vater, dass er ihnen und uns helfe, beistehe und die Ängste überwinde – nicht aus sich selbst heraus, denn das geht nicht, sondern durch Jesus Christus, unseren Herren. Amen.

Kanzelsegen: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.